Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 1

Artikel: Das Licht am Wege
Autor: Stauffacher, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571654

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Licht am Wege.

Der Regen rinnt und kalt ist die Nacht.
Schwermütige Nebel schleichen sacht
Die Halden entlang und über das Ried,
Und schläfrig lallt der Fluß sein Lied.
Der Nachtwind weht ins Flutengrab
Das erste welke Laub hinab
Und pfeift und singt — wie jemand singt,
Der, wie die Nacht, nichts Gutes bringt.
Die breiten Berge, die waldigen Höh'n
Wie schwarze Riesen dort drüben steh'n;
Sie ragen aus dem Nebelflor
Gewaltig und drohend gen Himmel empor.

Er schaut und schaut — er sinnt und sinnt,
Bis ihm das Bild in Thränen zerrinnt.
Der Alte wendet rasch sich ab
Und schreitet weiter am Wanderstab;
Auf flüchtige Sekunden schwebt
Vor ihm das Leben, das er gelebt.
Da steigt aus trüber Vergessenheit
Empor die schöne vergangene Zeit,
Und alle, die ihn treu geliebt,
Und die er gequält und zu Tode betrübt —
Er sieht sie kommen — er sieht sie nah'n —
Die Nebelgestalten schweben heran —

Chrysanthemumstudie für Fächermalerei.
Von Richard Anderegg, Azmoos (II. Studienjahr).

Hier steht ein Haus am Straßenrain.
Man sieht vom Weg in die Stube hinein:
Die Lampe leuchtet; am runden Tisch
Sitzen Kinder, rosig und frisch.
Das Eine hat ein Buch in der Hand,
Das And're näht ein Puppengewand,
Die Mutter ist emsig, nach Frauenart,
Der Jüngste zerzaust dem Vater den Bart.
Der Vater herzet und küßt das Kind,
Weil ihm die Kleinsten die Liebsten sind.
An Wind und Wetter denkt man nicht
In dieser Stube voll Glück und Licht.
Da kommt ein alter, müder Vagant
Des Wegs daher. Er steht wie gebannt —
Erst blendet ihn fast der Lampenschein —
Er schaut in das fremde Glück hinein.
Das greift ans Herz ihm mit wilder Gewalt,
Es bebt des Vaganten gebeugte Gestalt;

Sie fragen nicht, sie klagen nicht —
Sie schau'n ihm sanft ins Angesicht
Und blicken treu und schmerzenvoll.
Er aber spricht in Trotz und Groll:
„Hinweg von mir! Ich hab' es gewollt!
Zertreten die Liebe, gebrochen die Treu',
Verspielt und verschleudert die Zeit und das Gold —
Und jetzt? Was hilft mir die späte Reu?
Dem Schicksal will ich nicht entflieh'n,
D'rum laßt mich meine Straße zieh'n!"
Die Tritte des Alten verhallen sacht —
Der Regen rinnt und kalt ist die Nacht.
Die Nebel schleichen über das Ried,
Die Fluten murmeln ihr dumpfes Lied —
Doch in dem Haus am Straßenrain
Glänzt noch des Lichtes milder Schein
Und leuchtet in die Nebelnacht,
Wie eines großen Sternes Pracht.

J. Stauffacher, St. Gallen.

Verlag der „Schweiz", A.-G. in Zürich. — Redaktor Karl Bührer in Zürich. — Druck der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich.
Nachdruck, auch im einzelnen, verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.